

Eckart Runge



Franz Schubert: String Quintet & String Quartet 'Death and the Maiden'

Franz Schubert

2CD aud 23.443

Tiroler Tageszeitung Sa, 20.04.2019 (APA - 2019.04.20)
source: <https://www.tt.com/ticker/15563110/zweim...>



Zweimal Schubert und einmal Harfe – Klassiknews

Der Klang weiß zu beeindrucken, [...] Mit einem hohen Maß an Beweglichkeit und Impetus ist man stets am Gipfelsturm [...]

Full review text restrained for copyright reasons.

Note 1 - Neuheitenheft April 2019 (Bernhard Blattmann - 2019.04.01)



Purer Luxus

Was für ein Luxus: In der hier vorliegenden Einspielung von Schuberts Streichquartett D 810 erklingen gleich vier Instrumente von Antonio Stradivari, denn das Quartetto di Cremona spielt das sogenannte 'Paganini-Quartett', eines der wenigen Quartett-,Sets', das vom legendären Instrumentenbauer vollendet wurde und einst im Besitz des nicht minder legendären Violinisten Niccolò Paganini war. Im Streichquintett D 956 stößt dann Eckart Runge mit seinem kostbaren Violoncello von Hieronymus und Antonio Amati aus deren Cremoneser Werkstatt dazu. Auf diese Weise entsteht ein einzigartiger Dreiklang aus meisterhafter Kompositions-, Instrumentenbau- und Interpretationskunst.

www.pizzicato.lu 07/05/2019 (Uwe Krusch - 2019.05.07)
source: <https://www.pizzicato.lu/quartetto-di-cr...>



Quartetto di Cremona & Eckart Runge: Überraschender Schubert

Nach ihrer Beethoven-Gesamteinspielung, die mit Lob überhäuft wurde, gehen die vier Cremoneser ihren Weg durch die Wiener Klassik und damit ihre bevorzugte Spielwiese weiter. Dafür haben sie gleich zwei herausragende Werke von Schubert ausgewählt und für das Quintett den Cellisten Eckart Runge, früher im Artemis Quartett, hinzugezogen.

Die Erwartungen sind also hochgesteckt, um nicht zu sagen, sehr hoch, wenn man diese Doppelbox zur Hand nimmt. Leider kann das Hörergebnis dann nicht die schönsten Hoffnungen erfüllen. Woran liegt das? Für das Quartett und auch Eckart Runge sind natürlich die spieltechnischen Anforderungen keine. Das

bedeutet, von dieser Seite sind auch keine Einschränkungen zu vermelden.

Aber die Interpretationen müssen dann doch zumindest überraschen. Der Kopfsatz vom d-Moll-Quartett lässt zunächst positiv aufhorchen, da das bedeutungsschwere Eingangsmotiv sehr zurückhaltend und entspannt genommen wird und sich auf den Satz überträgt. Das mag man anders erwarten, aber es gibt einen neuen Hörwinkel frei, der funktioniert. Der Satz hat mir gefallen. Und auch das Quartett insgesamt ist hörbar, aber löst auch keine Begeisterung aus.

Aber die meisten werden zunächst die erste CD der Packung, also das Quintett einlegen. Und das hat es in sich. Wenn man nicht wüsste, dass die Aufnahme sich in der Wiener Klassik bewegt, könnte man mitunter den Eindruck gewinnen, hier wurden erste Schritte in der zweiten Wiener Klassik unternommen, so modern und dissonant klingt dieser 'Schu-Berg'. Nun mag der Leser sagen, Schubert ist nicht gleich Biedermeier. Aber so modern höre ich ihn auch nicht. Mir erscheinen diese Deutungen zu sehr mit beiden Beinen auf dem Boden zu stehen, zu wenig entrückt oder zumindest verzückt zu sein, um meine Begeisterung zu wecken.

On their tour through the Viennese Classic, Quartetto di Cremona explores Schubert with two outstanding works, the quartet The Death and the Maiden and the Quintet, the latter together with Eckart Runge. The performances are very special and, therefore, surprising. In the Quintet, they present Schubert as a modern composer, kind of 'Schu-Berg'. Thus, the music is rather prosaic.

NDR Kultur Sonntag, 28. April 2019, 19:15 bis 20:00 Uhr (Markus Stäbler - 2019.04.28)

source: <https://www.ndr.de/ndrkultur/sendungen/c...>



BROADCAST

CD-Neuheiten: Neues vom CD-Markt

[...] Im Streichquintett von Franz Schubert ist die Liebe eine von vielen Facetten eines reichen emotionalen Kosmos. Das rund einstündige Werk, wenige Monate vor seinem Tod entstanden, scheint die existenziellen Erfahrungen des Menschseins noch einmal in vollen Zügen zu durchleben. Für Eckart Runge, den scheidenden Cellisten des Artemis Quartetts, ist das Stück deshalb eine "groß angelegte Reise". Zu der ist er in einer neuen Aufnahme mit den Kollegen vom Quartetto di Cremona aufgebrochen.

BBC Music Magazine July 2019 (RF - 2019.07.01)



Schubert Chamber Works

An unexpected emphasis here, an unusual moment of phrasing there: the Cremona Quartet are unpredictable, but never mannered in these Schubert chamber masterpieces. They capture the profound beauty of both works.

In Anbetracht der überwältigenden Schönheit und emotionalen Tiefe im ersten und zweiten Satz rücken die anderen Teile des Schubert-Streichquintetts mitunter etwas in den Hintergrund. Ein Fehler, wie die neue Aufnahme mit dem Quartetto di Cremona und Eckart Runge am zweiten Cello demonstriert. Auch im Scherzo konfrontiert uns Schubert mit jenem aufrührenden, geradezu erschütternden Kontrastreichtum, der das ganze Werk prägt und der dem Hörer durch Mark und Bein geht, wenn er so eindringlich musiziert ist wie hier.

Im Hauptteil – vom Komponisten zu beinahe orchestraler Fülle angedickt – schärfen die Interpreten den Klang durch markante Akzente und den schneidenden Sound leerer Saiten, dadurch bekommt der Tanzgestus eine wilde Intensität. Dagegen schaut das Trio in eine ganz andere Dimension. Weltentrückt scheint sich die Musik dort in eine Art instrumentales Gebet zu versenken. Die fünf Streicher finden einen Ton zwischen jenseitiger Ruhe und hymnischer Glut, der einen unmöglich kalt lassen kann. Dass die Oktavunisoni, mit einer leuchtenden Bratschenstimme, nicht immer in vollkommener Reinheit übereinander liegen, ist kein Makel, sondern Symptom einer vibrierenden Ausdruckskraft, die den expressiven Gesang, aber auch unglaublich leise Momente kennt – wie am Ende des Trios, an dem die Vision eines ewigen Lebens ganz allmählich verbleicht, von den Streichern in ein nebliges Pianissimo getaucht.

Ein magischer Moment der Aufnahme, die auch in den anderen, bekannteren Sätzen mit ihrer Intensität, ihrer Wärme und einem edlen, auf vier Stradivari- und einem Amati-Cello geformten Klang berührt. Auf der zweiten CD spielt das Quartetto di Cremona Schuberts "Tod und das Mädchen" mit derselben Bandbreite und Intensität wie im Quintett.

<http://espacelivresedmondmorrel.blogspot.com> lundi 3 juin 2019

(Jean Lacroix - 2019.06.03)

source: <http://espacelivresedmondmorrel.blogspot...>



Schubert, inépuisable...

Inépuisables richesses de la musique de chambre de Schubert

Il faut encore monter d'un cran pour évoquer un album de deux CD Audite (23.443) qui propose deux autres sommets schubertiens : le Quatuor n° 14 D. 810 « La Jeune Fille et la Mort » couplé au Quintette à cordes D. 956. C'est le Quatuor de Crémone qui officie, auquel vient s'ajouter pour le quintette Eckart Runge, qui joue sur un des rares violoncelles conservés des frères Amati. Nous touchons ici à la perfection instrumentale. Le Quatuor de Crémone, qui utilise de son côté pour la première fois les quatre Stradivarius de l'ancien Quatuor Paganini, a déjà gagné ses titres de noblesse dans une passionnante intégrale de Beethoven, mais aussi dans Bartok, Haydn ou Saint-Saëns. Sa version de « La Jeune Fille et la Mort » nous plonge tout de suite dans le drame par une tension fiévreuse qui ne se démentira pas pendant la petite quarantaine de minutes que dure cette aventure musicale qui étreint le cœur et l'âme. La qualité instrumentale, la splendeur sonore, l'ampleur de la vision, la vigueur des rythmes côtoient sans cesse une émotion intense que nous avons rarement autant ressentie. L'Andante con moto, qui sourd comme d'une angoisse latente, est poignant. On retrouve dans toute l'interprétation le grand geste chambriste, incisif, nerveux, tendu, celui qui tient en haleine et fascine par son poids d'intensité. Même impression dans le Quintette dont la puissance expressive est la résultante d'une complicité fervente, d'un engagement sans concession et d'une conception dans laquelle les couleurs viennent s'ajouter à une ligne formelle rigoureuse. Le violoncelle d'Eckart Runge, qui enseigne notamment à la Chapelle Musicale Reine Elisabeth et a été le fondateur du Quatuor Artémis, s'intègre avec noblesse au discours de ses collègues occasionnels : le son est ample et généreux, le timbre sensible, la pureté et l'élégance sont au rendez-vous. Il est certain que l'association du quatuor et du soliste est le résultat d'une démarche positive au cours de laquelle les cinq intervenants ont privilégié une approche souveraine qui rend justice à ces

pages sublimes.

Les conclusions s'imposent d'elles-mêmes : les deux productions nous séduisent par leur tenue et leur hauteur de vue. Si un choix (douloureux) devait être fait, nous conseillerions comme premier achat l'album Audite, mais comment résister à l'ambiance du CD Alpha ?

[La Libre Belgique](#) 08.05.2019 (N.B. - 2019.05.08)



Quand la perfection instrumentale rejoint l'excellence de l'interprétation.

Full review text restrained for copyright reasons.

[The Art Music Lounge](#) May 4, 2019 (Lynn René Bayley - 2019.05.04)

source:

<https://artmusiclounge.wordpress.com/201...>



Quartetto di Cremona's Fabulous Schubert

The recorded sound is also remarkable, clear and forward with just the right amount of light natural room reverb to make them sound as if they were playing in your living room. An absolutely outstanding release.

Full review text restrained for copyright reasons.

Gramophone 22.05.2019 (David Threasher - 2019.05.22)



The particular twist in the Quartetto di Cremona's coupling of Schubert's two most popular late string masterpieces is their use of four instruments once owned by Nicolò Paganini – one of only six quartet 'sets' made by Antonio Stradivari. Under the fingers of these players (actually Genoese, despite the name of the ensemble), the instruments sound rich and even, recorded in an acoustic that allows the sound an attractive bloom. Combined with thoughtful interpretations, this makes the present two-disc package recommendable as a coupling of these two monuments of the repertoire.

It's the same coupling with which the Pavel Haas Quartet won the Chamber category of the 2014 Gramophone Awards.

And, really, comparisons between the two recordings are encouraging. Perhaps the Czech ensemble receive the slightly more intimate recording, although the halo of glowing resonance in their Prague studio is one of the many winning joys of their set. Tempos differ only slightly between the two recordings and both groups demonstrate an acuity born of long and pleasurable experience with both pieces.

The PHQ, however, display an extra degree of responsiveness, for example in the repeated accompaniment figures that power so much of this music from within. Not that it ever becomes simply dogged repetition in the Cremona Quartet's reading; but the Pavel Haas players inflect these rhetorical figures with a unique, innate understanding. The PHQ's bearers of the two works' overflowing melody – not limited to the first violinist – react just a touch more acutely, refusing to play anything quite the same way twice. Nobody will be unhappy with the finely played, deeply considered readings of the Quartetto di Cremona. But the Pavel Haas Quartet are something else, and will take a lot of beating.

Der neue Merker 16.07.2019 (Dr. Ingobert Waltenberger - 2019.07.16)
source: <https://onlinemerker.com/franz-schubert-...>



Franz Schubert: Streichquartett Nr. 14 in d-Moll D 810 „Der Tod und das Mädchen“ – Zwei Neuerscheinungen aus unterschiedlichen Perspektiven

Alle Emotionen werden intensivst ausgeschöpft. [...] Vertracktes Schicksal, Aufbegehren, Schmerz, Benommenheit, melancholische Versenkung und resignative Traurigkeit werden beim Quartetto di Cremona in einen Schleier größter Schönheit gehüllt.

Full review text restrained for copyright reasons.

Ritmo 28.06.2019 (Juan Berberana - 2019.06.28)



Audite nos entrega una nueva grabación del Cuarteto di Cremona (previamente...

Full review text restrained for copyright reasons.

www.ResMusica.com 14 août 2019 (Jean-Luc Caron - 2019.08.14)
source: <https://www.resmusica.com/2019/08/14/sch...>



Schubert intime avec le Quartetto di Cremona et Eckart Runge

Avec les membres du Quatuor de Crémone, en activité depuis 2000, et le renfort du violoncelliste allemand Eckart Runge, membre et fondateur du Quatuor Artémis, la virtuosité n'est jamais absente et l'interprétation, exemplaire, répond sans défaut à l'esprit de Franz Schubert faisant se côtoyer la passion, la poésie, la mélancolie, la nostalgie et la réflexion sur la mort inhérente à l'art romantique du créateur autrichien.

Full review text restrained for copyright reasons.

Scherzo July / August 2019 (Enrique Pérez Adrián - 2019.07.01)



En suma, atractiva publicación de excelente sonido y elegante presentación. Se puede recomendar sin temor.

Full review text restrained for copyright reasons.

Record Geijutsu October 2019 (- 2019.10.01)



Japanische Rezension siehe PDF!

Record Geijutsu October 2019 (Masazumi Oki - 2019.10.01)



The Record Geijutsu Record Review

Japanische Rezension siehe PDF!

[Asahi Shimbun](#) September 2019 (- 2019.09.01)



Japanische Rezension siehe PDF!

F. F. dabei Nr. 21/2019 12. bis 25. Oktober (- 2019.10.12)



CD-Tipps

Gehört und gut gefunden

Die neue Doppel-CD [...] bietet die Möglichkeit, gleichzeitig vier Instrumente von Stradivari und ein Amati-Cello zu hören

Full review text restrained for copyright reasons.

plytomaniak.blogspot.com października 16, 2020 (- 2020.10.16)

source: <https://plytomaniak.blogspot.com/2020/10...>



Schubert nie tylko na jesien – gra Quartetto di Cremona

Przyszła jesień, smutniejsza niż zazwyczaj z powodu szalejącej na świecie epidemii, więc nadszedł czas na słuchanie muzyki Franciszka Schuberta, co często mi się zdarza akurat o tej porze roku. W odtwarzaczu goszczą przede wszystkim utwory fortepianowe, pieśni, ale przede wszystkim kameralistyka – i odbije się to również na recenzjach PłytoManiaka, jako że na brak dobrych nagrań z twórczością autora Podróż zimowej nie można narzekać (pojawia się np. omówienia co najmniej dwóch różnych interpretacji wspomnianego cyklu). Z przyjemnością przedstawiam kolejną interesującą i zdecydowanie wartościową propozycję niemieckiej wytwórni Audite, specjalizującej się w nagraniach żelaznego repertuaru w bardzo dobrej oprawie technicznej, o czym donosiłem również poprzednio, przy opisywaniu ostatniej części projektu poświęconego Triom fortepianowym Ludwika van Beethovena. Tym razem recenzję kieruję w stronę miłośników instrumentów smyczkowych oraz dynamicznych i zaangażowanych kreacji, będących udziałem głównie włoskich wykonawców – w roli głównej Kwartet z Cremony, zasilony o wiolonczelistę Eckarta Runge w wielkim, trudnym i poruszającym Kwintecie C-dur D. 956.

Dzieło raczej nie jest pierwszym wyborem dla słuchaczy dopiero rozpoczynających swoją przygodę ze światem muzyki klasycznej czy kameralnej jako takiej, jako że wystawia odbiorców na dość dużą próbę już chociażby z uwagi na swoje rozmiary (53 minuty). Wpisuje się w nurt ostatnich kompozycji Schuberta, w których żegnający się z życiem autor popuszczał wodze fantazji, czego skutkiem nie były tylko niebiańskie dźwięki, ale również częste zmiany nastroju, pogłębienie strony wyrazowej, bardzo poszerzona harmonika, swoista gorycz i pasja, tchnąca właśnie z Kwintetu w sposób ewidentny. Słychać to w gwałtownych kontrastach dynamicznych i wyrazowych, kulminacjach, akcentach i podkreślaniu dysonansów, a także ciągłym przechodzeniu z trybu moll do dur. Poszerzenie instrumentarium o drugą wiolonczelę wzbogacającą linię basu, rozbudowanie całości do czterech szeroko zakrojonych części (pierwsza trwa 20 minut przy powtórzeniu ekspozycji), gruntowne wykorzystanie możliwości wyrazowych i technicznych pięciu instrumentów i podsumowanie swoich doświadczeń twórczych w tak głębokim i wymagającym utworze sprawia, że nabiera on wręcz monumentalnego wymiaru i symfonicznego rozmachu, zwłaszcza jeśli słyszymy go w tak zaangażowanym i wrażliwym na stronę brzmieniową wykonaniu. Włoscy muzycy i gościnnie występujący niemiecki wiolonczelista grają trudne i długie dzieło z pasją, zrozumieniem, poświęcając dużo uwagi wyrazistości artykulacji, niuansom dynamiki – od najcichszego pianissimo do efektownych kulminacji w fortissimo, kwestii dopracowania frazy i jakości dźwięku. Warto na ten element zwrócić szczególną uwagę dzięki bardzo dobrej realizacji technicznej nagrania, z naturalną akustyką Centrum Kongresowego w Hannoverze. Nade wszystko jednak oddają złożoność formy i materii Kwintetu w sposób przemawiający do emocji słuchacza, choć jest to dla niego spore wyzwanie, by śledzić tok narracji z nieprzerwaną uwagą od początku do końca przez 53 minuty. Nie jest on jednak pozycją zupełnie abstrakcyjną i aż tak bardzo trudną w odbiorze za sprawą bardzo dobrej kreacji, łączącej złożoność z prostotą, wyrafinowanie ze szczerością i natchnieniem, czego najlepszym przykładem jest wzruszające Adagio, brzmiące niczym tytułowy łabędzi śpiew Schuberta. Nie brak też w Kwintecie radośniejszych akcentów – trzecie ogniwo, za wyjątkiem wyjątkowo spokojnego i zadumanego epizodu środkowego, żywiołowe Scherzo, oparte na wyrazistym tanecznym pulsie, podane jest w sposób bardzo efektowny, skłaniający do refleksji o ludowych inspiracjach tego fragmentu. Również główny temat Finału intryguje i zapada w pamięć za sprawą swojej melodyki, giętkości i temperamentu wykonawców. Nie powiedziałbym jednak, że czwarta część jest zupełnie optymistyczna w wyrazie, o czym świadczą dysonanse w jej przebiegu i ostatnich akordach, a także przechodzenie ze świata mroku (moll) do światła (dur). Nie można narzekać na brak wybitnych fonograficznych wersji ostatniego kameralnego arcydzieła Schuberta, lecz niniejsza propozycja może w pełni usatysfakcjonować nawet wybrednych koneserów muzyki kameralnej zarówno pod względem bardzo dobrej jakości dźwięku, jak i wykonania pełnego zaangażowania i zrozumienia, niezbędnych w przypadku Kwintetu C-dur. Słuchanie owej najdojrzalszej i najbardziej znaczącej instrumentalnej kompozycji autora Śmierci i dziewczyny, powstałej na kilka miesięcy przed jego śmiercią, jest doznaniem poruszającym i nie powinno nikogo pozostawić obojętnym.

W porównaniu z nim nie ma nawet najmniejszych obaw o percepcję XIV Kwartetu smyczkowego d-moll, cieszącego się niesłabnącą popularnością wśród melomanów i samych muzyków. Co chwilę pojawiają się kolejne nagrania, jest też stałym punktem programów koncertowych, wykonuje się go również w wersji na większe składy, np. na orkiestrę smyczkową. Sądzę jednak, że cztery doskonale instrumenty, użyte w prezentowanym nagraniu, wystarczą do szczęścia miłośnikom wyrafinowanego i bogatego brzmienia, jako że włoscy wirtuozi posługują się skrzypcami, altówką i wiolonczelą Stradivariusa, należących niegdyś do niebyle kogo, a do samego Nicolò Paganiniego. Wydobywają z nich po mistrzowsku dźwięk zróżnicowany, pełny i soczysty, co w połączeniu ze wzmiankowaną już powyżej doskonałą realizacją techniczną nagrania czyni z albumu wytwórni Audite pozycję naprawdę atrakcyjną. Bardziej niż w przypadku poprzednika ujawnia się temperament wykonawców – ich wizja Kwartetu d-moll opiera się na niezwykle wyraziście poprowadzonej narracji, bogactwie dynamiki, uwypukleniu dramatyzmu i mrocznej strony cechujących ową kompozycję. Gwałtowne akordy rozpoczynającej część pierwszą dają przedsmak tego, jak dynamiczna i pełna pasji jest to interpretacja, ale niech nas to nie zdziwi, jeśli pamiętamy o doskonale przyjętym komplecie nagrań Kwartetów Ludwika van Beethovena, w których powyższy element również wyraźnie dochodził do głosu, wyróżniając kreację muzyków z Cremony spośród dziesiątek innych. Osobiście, taki sposób interpretacji przypada mi do gustu, ponieważ cenię indywidualność i wyrazistość ekspresji, a ta w przypadku Śmierci i dziewczyny odgrywa bardzo dużą rolę. Nie brak jednak odpowiedniej wrażliwości na piękno brzmienia, na granie subtelne i zróżnicowanie brzmienia, jak również na bardzo ważny u Schuberta pierwiastek rytmiczny (część III i IV) i odpowiednie skonstrastowanie temp – nigdy nieprzesadzonych czy zagonionych, ale zdecydowanie wywierających wrażenie na słuchaczu. Kto chce usłyszeć kreację jednego

z najsłynniejszych kwartetów smyczkowych w historii gatunku, która doprowadza emocje do punktu wrzenia, powinien sięgnąć po nagranie wytwórni Audite i spodziewać się 38 minut muzyki poruszającej od pierwszej do ostatniej nuty. Z estetycznego punktu widzenia być może nie zachwyci całkowicie bardziej wrażliwych i spokojnych odbiorców, ale dla pozostałych, poszukujących maksymalnego zaangażowania i niekwestionowanych umiejętności wykonawców, doprawionych bardzo dobrym dźwiękiem, interpretacja Quartetto di Cremona z pewnością będzie warta poznania.

